

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 8: **Bauten für Verwaltung und Geschäft**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schritten seine Tradition aufgibt. Darüber denken auch mongolische Architekten nach.

Alles, was hier entsteht, nicht nur in Ulan-Bator, sondern im ganzen Lande, beispielsweise Generalpläne für 18 Städte und 334 Ortschaften, wäre nicht möglich ohne die Hilfe von ausländischen Fachleuten; in der Mongolei gibt es heute nur ungefähr 35 einheimische Architekten. Wie sich hier einst die lokalen mongolischen Richtungen mit chinesischen und tibetanischen Einflüssen zu einem eigentümlichen Stil vermischten, der bemerkenswerte Baudenkmäler hervorbrachte, so vollzieht sich auch der jetzige Aufbau in Zusammenarbeit mit chinesischen, koreanischen und sowjetrussischen, tschechischen und bulgarischen Architekten, die die heutige Hauptstadt der Mongolei gestalten. Tadeusz Barucki

wiederum Räume mit verschiedenen Abmessungen, so daß große und kleine Plastiken ihren Raum finden können. Man hofft, daß er den Kern einer ausbaufähigen Sammlung bildet. Der Bau wird in diesem Jahr vollendet werden.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Verwaltungsgebäude AEW und Gerichtsgebäude in Aarau

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (Fr. 6000): Guido F. Keller, Architekt, in Firma Meyer, Keller, Architekten, Teilhaber HR. Nees, Basel; 2. Preis (Fr. 4500): Emil Aeschbach, Arch. SIA, Aarau, Mitarbeiter: Walter Felber, Architekt, Aarau; 3. Preis (Fr. 4000): Willi Kienberger, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 3500): B. und E. Gerwer, Zürich; 5. Preis (Fr. 2600): Georges Meier, Architekt, Kilchberg; 6. Preis (Fr. 2400): Ernst Stocker, Architekt, Zeiningen; ferner drei Ankäufe zu je Fr. 2000: Felix Rebmann, Arch. SIA, Zürich; Th. Rimli, Arch. SIA, Aarau, Mitarbeiter: W. Tagmann, Architekt, Aarau; Schneider und Wassmer, Architekten SIA, Aarau. Preisgericht: alt Regierungsrat Dr. R. Siegrist, Präsident des Verwaltungsrates des Aargauischen Elektrizitätswerkes (Vorsitzender); Prof. Dr. William Dunkel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA; Regierungsrat Dr. K. Kim; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; Direktor J. Senn, Ing. SIA; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Obergerichtspräsident Dr. W. Dubach; Bauverwalter G. Sidler, Arch. SIA; Vizedirektor Dr. M. Werder.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Emmishofen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 1600): Gremli und Hartmann, Architekturbüro, Kreuzlingen; 2. Rang (Fr. 900): Georg Felber, Architekturbüro, Kreuzlingen; 3. Rang (Fr. 700): A. und H. Schellenberg, Architekten SIA, Kreuzlingen; 4. Rang (Fr. 400): Adolf Ilg, Architekt, Kreuzlingen. Ferner erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 900. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der Projekte in den drei ersten Rängen zur Weiterbearbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: E. Knus, Schulpräsident (Vorsitzender); Chr. Casper, Turninspektor, Kreuzlingen; Karl Fülischer, Arch. SIA, Amriswil; E. Schoch, Architekt, Zürich; Kantonsbaumeister R. Stuckert, Frauenfeld.

Progymnasium in Binningen

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbs, veranstaltet unter den drei ersten Preisträgern, entschied sich das Preisgericht für das Projekt von Max Rasser und Tibère Vadi BSA, Architekten, Basel.

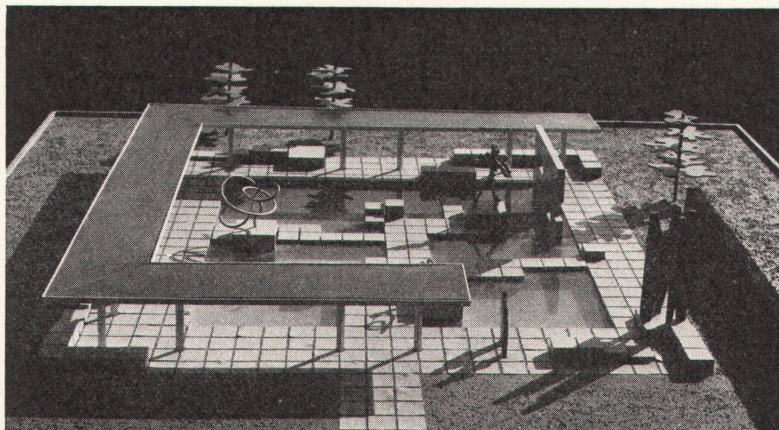
Primarschulhaus mit Turnhalle in Kurzrickenbach

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: Jeder Teilnehmer erhält die vorgesehene Entschädigung von Fr. 900. Zuschlagspreise: Fr. 1500: Gremli und Hartmann, Architekturbüro, Kreuzlingen; Fr. 900: Georg Felber, Architekturbüro, Kreuzlingen; Fr. 700: Karl Eberli, Arch. SIA, Kreuzlingen; Fr. 500: Adolf Ilg, Architekt, Kreuzlingen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des Projektes im ersten Rang mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: E. Knus, Schulpräsident (Vorsitzender); Chr. Casper, Turninspektor, Kreuzlingen; Karl Fülischer, Architekt SIA, Amriswil; E. Schoch, Architekt, Zürich; Kantonsbaumeister R. Stuckert, Frauenfeld.

Nachträge

Der Plastikraum des GAK-Gebäudes Architekt: Hendrik Hartsuyker, Amsterdam

Zur Eröffnung des GAK-Gebäudes in Amsterdam, das wir in diesem Heft publizieren, wurden von verschiedenen öffentlichen und privaten Gesellschaften Plastiken geschenkt. Ursprünglich war beabsichtigt, diese Plastiken frei in den Garten zu stellen. Ihre relativ geringen Abmessungen wären aber angesichts der Größe des Gebäudes nicht zur Geltung gekommen. Deshalb beschloß man, ihnen einen Plastikraum vor dem Haupteingang einzuräumen. Der Plastikraum umschließt einen Teich und eine Pergola und bildet einen Übergang zwischen der geschlossenen, vertikalen Architektur und dem offenen, fließenden Raum des Gartens; er begrenzt in sich selbst



Modell der Vorhalle für Plastiken und Pflanzen des GAK-Gebäudes

Photo: Ulkoja, Amsterdam

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Schulvorsteherschaft Frauenfeld	Schulanlage an der Auenstraße in Frauenfeld	Fachleute, a) die seit 1. August 1961 in den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Graubünden, beiden Appenzell, Glarus und Schaffhausen niedergelassen sind, b) die Thurgauer Bürger sind, c) die in Frauenfeld mindestens ein halbes Jahr die Primar- oder Kantonsschule besucht haben	20. August 1962	Februar 1962
Einwohnergemeinde Zuchwil	Quartiersschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten in Zuchwil (Solothurn)	Schweizerische Architekten, die in den Bezirken Kriegstetten, Solothurn, Bucheggberg, Lebern, Thal und Gäu heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Juli 1960 niedergelassen sind	13. August 1962	Mai 1962
Gemeinderat von Lenzburg	Altersheim und Alterssiedlung in Lenzburg	Die in Lenzburg seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten	verlängert bis 10. Sept. 1962	April 1962
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde der Stadt Thun	Kirchliche Bauten in Dürrenast-Thun	Die in Thun heimatberechtigten Architekten und Fachleute sowie die reformierten Architekten und Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1961 im Gebiet der reformierten Kirchengemeinde Thun niedergelassen sind	10. Sept. 1962	April 1962
Evangelische Kirchengemeinde Frauenfeld	Evangelisches Kirchengemeindehaus in Frauenfeld-Kurzdorf	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Fachleute evangelisch-reformierter Konfession	20. Sept. 1962	März 1962
Schulvorsteherschaft Frauenfeld	Schulanlage mit Doppelturnhalle und Kindergarten beim Schollenholz in Frauenfeld	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. November 1961 niedergelassenen Fachleute sowie die Fachleute, die in Frauenfeld mindestens ein halbes Jahr die Primar- oder Kantonsschule besucht haben	20. Sept. 1962	April 1962
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Schulhaus für die Fortbildungsabteilung der Mädchenrealschule in Basel	Die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	19. Okt. 1962	Juli 1962
Stadtrat von Zürich	Gestaltung des Riedgrabenareals in Zürich-Oerlikon mit Bauten für ein Hallenbad und eine Freizeitanlage mit Quartierpark	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten	31. Okt. 1962	August 1962
Stadtrat von Winterthur	Primar- und Oberstufenschulhaus an der Talgutstraße in Winterthur	Die in der Stadt Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten	30. Nov. 1962	August 1962
Gemeinde Birsfelden	Gesamtüberbauung des Sternfeldes in Birsfelden	Die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Fachleute	20. Dez. 1962	Juni 1962

Garderie d'enfants avec classes enfantines et aménagement d'une place de jeux pour enfants, à Montelly, Lausanne

Le Jury, composé de MM. Quillet, architecte SIA, Lausanne (président); Georges Jacottet, conseiller municipal, Lausanne (vice-président); André Desarzens, chef du Service des parcs et promenades de la ville de Lausanne; M^{me} Maurice Jacottet-Rivier, D^r méd., Lausanne; Jean Lavanchy, architecte, chef du Service des bâtiments de la ville de Lausanne; Robert Loup, architecte FAS/SIA, Lausanne; Bernadette von Sury, architecte SIA, Zurich; suppléants: Paul Aubert, inspecteur scolaire, Lausanne; Etienne Porret, architecte FAS/SIA, chef du Service d'urbanisme de la ville de Lausanne, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (3750 fr.): Frédéric Brugger, architecte FAS/SIA, Lausanne, collaborateur: F. Guth, architecte; 2^e prix (2750 fr.): J.-Daniel Urech, architecte SIA, Lausanne, collaborateurs: Mario

Bevilacqua et Eric Musy, architectes SIA, Lausanne; 3^e prix (2000 fr.): J.-Pierre Fragnière, architecte, Lausanne, collaborateur: Jean-Louis Jaquet; 4^e prix (1500 fr.): Gilbert Hempler, architecte, Lausanne; achat (2000 fr.): Arnold Pahud, architecte, Lausanne, collaborateur: Jacques Chatelan.

Neu

Plakate für die Schweizerische Landesausstellung 1964

Wettbewerb in zwei Phasen, einem allgemeinen Ideenwettbewerb und einem Wettbewerb auf Einladung unter den in der ersten Phase berücksichtigten Künstlern, veranstaltet von der Schweizerischen Landesausstellung. Teilnahmeberechtigt am allgemeinen Wettbewerb sind alle gebürtigen Schweizer Maler und Graphiker, die 1962 mindestens 18 Jahre

alt wurden. Der Jury steht für die erste Wettbewerbsphase eine Preissumme von Fr. 10500 zur Verfügung. Die Vergütung für einen ausgewählten Entwurf soll nicht unter Fr. 500 liegen. Die für die Veröffentlichung angenommenen Entwürfe der zweiten Phase werden mit Fr. 3000 pro Entwurf (einschließlich die für die erste Phase zugesprochene Summe) entschädigt. Preisgericht: Adrien Holy, Maler, Genf, Präsident der eidg. Kunstkommission (Vorsitzender); V. N. Cohen, Werbeberater, Zürich; A. Engesser, Werbeleiter VSK, Basel; Walter Herdeg, Herausgeber von «Graphis», Zürich; Hans Kasser, Graphiker-Journalist, Herrliberg; Hans Neuburg, Graphiker, Zürich; Walter Lüthy, Direktor der Allgemeinen Plakatgesellschaft, Zürich; Emil Ruder, Professor, Basel; C. Sauter, Buchdrucker, Lausanne; Alberto Camenzind BSA/SIA, Chefarchitekt der Landesausstellung, Lausanne; F. Du Bois, Werbeleiter der Landesausstellung, Lausanne; E. Faillietaz, geschäftsführender Direktor des Comptoir Suisse,

Lausanne; E. Henry, Verwaltungsdirektor der Landesausstellung, Lausanne; M. Lamunière, Generaldirektor der Imprimeries Réunies S. A., Lausanne; Pierre Monnerat, beratender Graphiker der Landesausstellung, Lausanne; F. Waefler, Präsident der Propagandakommission der Landesausstellung, Lausanne. Wettbewerbsbedingungen und Antragsformulare können bis zum 31. August 1962 bei der Propagandaabteilung der Schweizerischen Landesausstellung, Lausanne, angefordert werden.

Gestaltung des Riedgrabenareals in Zürich-Oerlikon mit Bauten für ein Hallenbad und eine Freizeitanlage mit Quartierpark

Eröffnet vom Stadtrat von Zürich unter den in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für sechs bis acht Preise Fr. 50000 und für Ankäufe Fr. 15000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Stadtrat A. Hohenstein, Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamt; W. Hess, Gesundheitsinspektor; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA; Werner Jaray, Arch. BSA/SIA; Max Schlup, Arch. BSA/SIA, Biel; Ersatzmänner: Marcel Mäder, Arch. BSA/SIA, Bern; H. Mätzener, Architekt, Adjunkt des Stadtbaumeisters. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, 3. Stock, Büro 303, bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. Oktober 1962.

Primar- und Oberstufenschulhaus an der Talgutstraße in Winterthur

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Winterthur unter den in der Stadt Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs Entwürfen Fr. 26000 und für allfällige Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat H. Zindel, Bauamtman (Vorsitzender); Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA; Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Eduard Del Fabro, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. Richard Müller, Präsident der Kreisschulpflege; Stadtbaumeister Ernst Rüegger, Arch. BSA/SIA; Stadtrat F. Schiegg,

Schulamtman; Ersatzmänner: Stadtrat Dr. H. Bachmann, Finanzamtman; Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ulrich Huttenlocher, Arch. SIA, Adjunkt des Stadtbaumeisters. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40 beim Bauamt Winterthur, Hochbauabteilung, Technikumstraße 79, bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. November 1962.

Nachrufe

Arch. BSA/SIA Alfred Gradmann †

Unser lieber Freund und Kollege Alfred Gradmann ist am 17. Juni nach einer langen, unerkannten Krankheit, die plötzlich akut wurde, unerwartet rasch gestorben. Damit hat ein musisches Leben zu früh seinen Abschluß gefunden. Alfred Gradmann wurde am 17. Januar 1893 als Bürger von Aarau in Augsburg geboren, kam dreijährig mit seinen Eltern nach Zürich, wo er mit drei Schwestern und einem älteren Bruder eine frohe Jugendzeit verbrachte. 1912 bestand er die Matura, um anschließend eine Lehre als Hochbauzeichner im Büro der Gebrüder Pfister zu absolvieren. Zeitlebens sprach er mit größter Verehrung von diesen hervorragenden Lehrmeistern.

Nach der Lehre besuchte er die ETH, wo er 1918 bei Professor Karl Moser diplomierte. Die ersten anderthalb Jahre nach dem Diplom verbrachte Alfred Gradmann im Atelier von Professor Bonatz in Stuttgart. Wenn er von jener Zeit erzählte – und das kam im engen Freundeskreise gelegentlich vor –, vernahm man weniger von den Bauten, die projektiert oder ausgeführt wurden, als von der künstlerischen Stimmung, die damals im Atelier Bonatz, das heißt im Turmsaal des Bahnhofes Stuttgart, herrschte. Dort wurde ein Flügel aufgestellt, und Gradmann vertauschte oft – unter anderem mit Kollegen wie Rudolf Christ aus Basel und P.M. Goldschmid aus Zürich – das Zeichnen mit dem Ensemblespiel. Auch später hat der Verstorbene im Geigenspiel stets Erholung gefunden.

Als Gradmann aus Stuttgart in die Schweiz zurückkam, arbeitete er zuerst in der Firma Maurer & Vogelsanger. 1924 machte er sich selbständig und baute vorerst einige damals sehr moderne Einfamilienhäuser. Sein Ziel war nie die Führung eines großen Büros gewesen, sondern er gestaltete die ihm gestellten Aufgaben ganz persönlich und nahm sich aller Details mit der ihm eigenen Gründlichkeit an. Er zeigte stets großes



Arch. BSA/SIA Alfred Gradmann, 1893–1962

Interesse für die Umgestaltung alter Privathäuser. So wurden ihm der Umbau eines Patrizierhauses im Neumünsterquartier in ein Mädchenheim übertragen. Ferner gestaltete er die Villa Wesendonck zum Rietbergmuseum um und renovierte den Beckenhof. Jahrelang war er mit den Baufragen des Sanatoriums Hohenegg in Meilen beauftragt, wo er als letzten Bau ein Schwesternhaus erstellte. Die Stadt hatte ihn unter anderem auch mit der Ausführung einer Etappe der Wohnkolonie Heiligfeld betraut. Sein Tod hat verhindert, daß er, zusammen mit seinem alten Freund Goldschmid, eine größere Siedlung im Auftrag der Baugenossenschaft Brunnenhof zu Ende führen konnte. Eine erste Etappe ist von den beiden Freunden heute beendet.

1927 verheiratete er sich mit der Basler Sängerin Margrith Lüscher. Sie starb vorzeitig nach einer langen, schweren Krankheit. Mit seltener Menschlichkeit half Alfred Gradmann die Krankheit seiner ersten Gattin tragen. Ins harmonische Leben von Alfred Gradmann paßte nur eine künstlerisch begabte Ehegefährtin, und als er nach deren Tod nochmals eine Ehe schloß, fiel die Wahl auf Frau Edith Schoenlank-Gernsheim, die sich als Übersetzerin betätigte.

Alfred Gradmann war ein Mensch voller Zurückhaltung, doch spürte jeder, der mit ihm in Berührung kam, seine starke Persönlichkeit. Er war der Mann und Kollege, der jederzeit und in jeder Situation das richtige Wort am richtigen Ort zu sagen wußte. Es ist daher nicht verwunderlich, daß ihm die Fachverbände ihr Vertrauen schenkten und ihn in ihre höchsten Ämter wählten. Von 1939 bis 1941 war er Präsident des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins, von 1946 bis 1950 führte er als Obmann des Zentralvorstandes den BSA, und kurz darauf wurde er zum Obmann der Orts-